

## Die Gründung von Tyros.

---

Auf Julius Africanus geht, soweit wir heute nachkommen können, eine Notiz zurück, welche bei Georgios Synkellos p. 324, 2 Bonn. so lautet: Καρχηδόνα φησὶ Φίλιστος κτισθῆναι ὑπὸ Ἀζώρου καὶ Καρχηδόνοσ τῶν Τυρίων κατὰ τοῦτον τὸν χρόνον. In der Hieronymianischen Uebersetzung der Chronik des Eusebios wird sie mit den Worten wiedergegeben: 'Filistus scribit a Zoro et Carthagine Tyriis<sup>1</sup> hoc tempore Carthaginem conditam'. Dass sie in der Meermannschen, jetzt Berliner, Handschrift des Hieronymus fehlt ist Zufall und eben so zufällig fehlt sie im armenischen Eusebios. Auch dessen griechische Vorlage muss sie gehabt haben, denn der Armenier weist zum Jahre Abrahams 1005 mit den Worten 'Secundum quosdam Chalcedonis exstructio a Didone. Secundum vero alios prius, sicut et dictum quidem est' ebenso deutlich darauf hin wie Hieronymus zum Jahre 1003: 'Carthago secundum nonnullos conditur a Didone<sup>2</sup>. Alii supra scriptum tempus vindicant'. Mit der Angabe des Africanus stimmt genau Appianos Lib. c. 1: Καρχηδόνα τὴν ἐν Λιβύῃ Φοίνικες ᾤκισαν ἔτεσι πεντήκοντα πρὸ ἀλώσεως Ἰλίου, οἰκισταὶ δ' αὐτῆς ἐγένοντο Ζῶρός τε καὶ Καρχηδών, ὥς δὲ Ῥωμαῖοι καὶ αὐτοὶ Καρχηδόνιοι νομίζουσι, Διδῶ γυνὴ Τυρία κ. τ. λ. Für diejenigen, welche derartige Angaben nicht einfach, da sie unhistorisch sind, in den Papierkorb werfen, welche es vielmehr vorziehen, ihrer Entstehung nachzugehen, wodurch doch auch ein Gewinn für die Geschichte erzielt wird, scheint Gutschmid die richtige Lösung des uns damit aufgegebenen Räthsels

---

<sup>1</sup> 'Syriis' der Oxoniensis. Mittheilungen über diese Handschrift verdanke ich der Liebenswürdigkeit Alfred Schönes.

<sup>2</sup> So die Handschriften MP.

gefunden zu haben, indem er annimmt, ohne es zu wissen gebe uns Philistos damit die Epoche der in Tyros und früher auch in Karthago üblichen Aera und damit das Gründungsjahr von Tyros<sup>1</sup>. Ein Missverständniss, wie es hier vorausgesetzt wird, war für einen Griechen sehr leicht möglich, wenn er entweder selbst erbärmlich phönikisch sprach oder sein punischer Freund mit dem Griechischen auf einem gespannten Fusse stand. Es blieb für Gutschmid nur eine einzige Schwierigkeit übrig. Die Handschriften des Hieronymus weichen in der Ansetzung jener Notiz stark von einander ab; sie geben 798, 803 oder 807 Abrahams, Dionysios von Telmahre 802. Wir sind gar nicht sicher, dass nicht in andern Handschriften des Hieronymus noch andere Daten stehen. Dabei könnte man sich bis zu einem gewissen Grade beruhigen; ob die Fehlergrenze ein paar Jahre grösser oder kleiner ist, hätte an sich für die Dinge, um welche es sich handelt, bei dem gegenwärtigen Stande unseres Wissens nicht allzu viel auf sich. Allein, welches dieser Daten wir auch immer annehmen mögen, es bleibt ein ungelöster Widerspruch mit den Angaben des Menander von Ephesos. Das Gründungsjahr von Karthago ist nach Timäos, den wir für wohl unterrichtet halten dürfen, 814 a. C., nach Menander bei Josephos gegen Apion I 18 § 126 beträgt der Zeitraum zwischen der Gründung Karthagos und dem Regierungsantritt Hiroms 155 Jahre 8 Monate (= 156 Jahre nach der Rechnungsweise der Chronographen) und nun rechnet Josephos weiter (A. J. VIII 3, 1 § 62), wie anzunehmen ist ebenfalls nach Menander, ἀπὸ τῆς Τύρου<sup>2</sup> οἰκίσεως εἰς τὴν οἰκοδομίαν τοῦ ναοῦ 240 Jahre. Das führt für die Gründung von Tyros auf 1199 v. Chr.; es ergibt sich also ein Unterschied von mehreren Jahren von dem Ansatz des Philistos. Diese Differenz hat Gutschmid nach verschiedenen Anläufen zuletzt so zu er-

<sup>1</sup> Kleine Schriften II S. 93. 46; vgl. I S. 249 f.

<sup>2</sup> Nicht ohne Befremden liest man bei Niese τῆς δὲ οἰκίσεως εἰς τὴν οἰκοδομίαν τοῦ ναοῦ, so dass Niemand wissen kann, welche οἰκίσεως gemeint ist. Man hat keine Conjectur nöthig. Die lateinische Uebersetzung liest: 'a tyri vero conditione', und das wird zu allem Ueberfluss durch Hieron. Chron. zum Jahre 735 bestätigt, wo es heisst: 'Tyrus condita ante templum Hierusolimarum ann. CCXL ut scribit Iosephus in III'. Ebenso der Armenier, nur dass er statt der letzten Worte hat 'in secundo'. Wahrscheinlich ist die Lesart des Armeniers richtig, indem der zweite τεῦχος des Iosephos (Buch 6—10 der Archäologie) gemeint ist.

klären und damit wegzuschaffen gesucht<sup>1</sup>, dass er das späteste in den Handschriften des Hieronymus überlieferte Datum zu Grunde legte und annahm, in dem Königsverzeichnisse des Menander seien die Jahre unterdrückt worden, welche der Usurpator allein regiert habe; es würden dort bloss die 12 Jahre aufgeführt, während welcher er Astartos als Mitregenten neben sich duldete. Indem dann Gutschmid weiter die 8 Monate des Phellos vernachlässigt und das 7. Jahr des Pygmalion, als das Gründungsjahr selbst, nicht mitrechnet, ergibt sich ihm der Betrag der Differenz und damit der der Jahre der Alleinherrschaft des Usurpators = 12 Jahren. Er scheint dabei unwillkürlich unter der Nachwirkung der Forschungen von Movers und seiner eigenen früheren<sup>2</sup> zu stehen, denn einmal entspricht die Weglassung der 8 Monate des Phellos und des 7. Jahres des Pygmalion nicht seinen sonstigen Grundsätzen in der Behandlung der Chronographen, nach denen hier doch wohl verfahren werden musste, und dann hat er die Daten der verschiedenen Handschriften des Hieronymus nicht nach der Regel reducirt, welche er 1867 und 1868 aufgestellt<sup>3</sup> und nirgends zurückgenommen hat, sondern, ohne etwas darüber zu bemerken<sup>4</sup> nach derjenigen Methode, welcher er 1859 folgte<sup>5</sup>. In seiner Recension des zweiten Bandes von Schönes Eusebios und in der Abhandlung *de temporum notis, quibus Eusebius utitur in chronicis canonibus* erklärte er es nämlich für wahrscheinlich richtig, dass man für die Periode 1—1239 die Jahre Abrahams von 2019 abzuziehen habe, um sie auf Jahre vor Christi Geburt zu bringen. Nach dieser Regel würden Zorus und Carthago nach dem Freherianus in 1221 fallen, nach ABP und dem Oxoniensis in 1216, nach dem Reginensis in 1212, nach Dionysios von Telmahre in 1217. Gutschmid gibt aber als Daten von ABP 1213 und des Reginensis 1209 an, muss also hier nach der alten Regel gerechnet haben, welche dahin ging, bei einem vorchristlichen Datum das gegebene Jahr Abrahams von 2016 abzuziehen, bei einem nachchristlichen von dem gegebenen Jahr Abrahams

---

<sup>1</sup> Kleine Schriften IV S. 46.

<sup>2</sup> Beiträge zur Geschichte des alten Orients S. 15 f.

<sup>3</sup> Kleine Schriften I S. 433 f. 481 f.

<sup>4</sup> Es liesse sich das möglicherweise daraus erklären, dass die Encyclopaedia Britannica schwerlich der geeignete Ort für solche Auseinandersetzungen war.

<sup>5</sup> Kleine Schriften I S. 266 N. 1.

2015 abziehen. Die Differenz zwischen Menander und Philistos ist also nach seiner zweiten Regel grösser, als er annahm und sein Erklärungsversuch wird unmöglich.

Aber auch wenn man der älteren Reductionsregel folgt, kann Gutschmids Ergebniss nicht befriedigen. Denn erstens setzt es, wie sich nachher ergeben wird, eine doppelte Verwirrung in der Ueberlieferung voraus und zweitens ist Gutschmids ganze Construction der Menander'schen Königsliste, wie ich früher gezeigt habe<sup>1</sup>, unhaltbar. Sie leidet nicht nur an historischen Unwahrscheinlichkeiten, sondern — was die Hauptsache ist — sie operirt auch mit nachweislich interpolirten Zahlen. Wir müssen also versuchen, das Problem auf anderem Wege zu lösen.

Es läge allerdings gar keine Veranlassung vor, sich überhaupt damit abzugeben oder auch nur zu versuchen, das Menandrische Gründungsjahr von Tyros festzustellen, wenn das begründet wäre, was Pietschmann in seiner Geschichte der Phönizier S. 134 vorgebracht hat<sup>2</sup>. Ich lasse dabei die unklaren Bemerkungen über Menanders Königsliste bei Josephos c. Ap. I 18 auf sich beruhen, da ich sie offen gestanden nicht vollständig verstanden habe. Im Uebrigen meint Pietschmann, dass Josephos seine Angabe über das Alter von Tyros schwerlich aus dem Werke Menanders geschöpft habe. 'Man muss aber sogar bestreiten', fährt er fort, 'dass Josephos von Menanders Hand<sup>3</sup> überhaupt mehr gekannt haben wird, als gerade diejenigen Stellen, welche er wörtlich citirt. Die Auswahl und Beschaffenheit dieser Stellen machen den Eindruck, dass es bereits Auszüge sind, welche Jo-

---

<sup>1</sup> Rheinisches Museum 1893 S. 567 ff.

<sup>2</sup> Rawlinson's History of Phoenicia anzuführen habe ich jetzt so wenig Veranlassung als früher, da dieser 'reader and writer of histories', wie er sich bescheiden nennt, Allem, was mit Philologie irgendwie zusammenhängt, sorgfältig aus dem Wege geht. Eins möchte ich aber doch nicht unerwähnt lassen. Rawlinson kennt von Gutschmid wahrscheinlich bloss den Artikel 'Phoenicia' in der Encyclopaedia Britannica; es lässt sich das vielleicht erklären und entschuldigen, obwohl ihm die Bücherschätze von Oxford zur Verfügung stehen. Aber er nennt den Namen Gutschmids überhaupt nicht; auch in dem Verzeichniss der benutzten Schriftsteller führt er bloss die Encyclopaedia Britannica als solche auf. Das entspricht nicht den guten englischen Gepflogenheiten.

<sup>3</sup> Was heisst das? Wahrscheinlich ist gemeint 'von Menanders Werk'.

sephos in einem anderen Schriftsteller, den er ausschrieb, ohne ihn dabei als Gewährsmann anzuführen, fertig vorgefunden hat. Sie rühren augenscheinlich von einem jüdisch-hellenistischen Autor her, welcher sie zur Ausstaffirung einer zu Gunsten der Juden abgefassten apologetischen Tendenzschrift verwerthet hatte, ebenso wie sie nachträglich Josephos ausgenutzt hat'. Dann heisst es zum Schluss: 'Der Zahl von  $6 \times 40$  Jahren für die Zeit von der Gründung der Stadt Tyros bis zur Errichtung des Tempels, sieht man an, dass sie nicht durch Zusammenzählen, sondern bloss nach ganz willkürlicher Schätzung, vermuthlich im Hinblick auf irgend einen biblischen vermeintlichen Synchronismus und auf eine als geschichtlich geltende Begebenheit herausgebracht ist'. Das ist indessen willkürliches Gerede. Die Auswahl der Stücke aus Menander macht weder den Eindruck, dass wir es mit Auszügen zu thun hätten, die Josephos bereits vorfand, noch den entgegengesetzten; wir wissen nicht, wie weit sich Menander zur Beglaubigung und Vervollständigung der jüdischen Geschichtserzählung verwerthen liess, und dass Josephos im Stande war, selbstständig das aus seinen Quellen herauszufinden, was seinen Zwecken dienen konnte, wird Niemand bestreiten, der diesen klugen und selbstgerechten Pharisäer im Zusammenhange gelesen hat. Aus der Beschaffenheit seiner Auszüge aber eine Schlussfolgerung darüber zu ziehen, ob er Menander direct oder indirect benutzt habe, das erfordert eine eingehende und schwierige Untersuchung, bei der man sich aller Wendungen wie 'augenscheinlich' sorgfältig zu enthalten hat, wenn man beabsichtigt, ernst genommen zu werden und Andere zu überzeugen, eine Untersuchung, die dadurch um so verwickelter wird, dass Niemand von vorn herein zu sagen vermag, ob nicht Josephos, auch wenn er in der Regel sich mit einem Auszug aus Menander begnügte, doch gelegentlich das Originalwerk einsah. Mehr, als er uns wörtlich überliefert hat, wird er doch wohl gelesen haben, denn was er z. B. A. J. VIII 13, 2 § 324 von Ithobal erzählt, stand augenscheinlich — hier ist das Wort am Platze — bei Menander zwischen dem, was c. Ap. I 18 § 123 und § 124 erzählt wird. In der That spricht manches dafür, dass Josephos einen Auszug aus Menander benutzte, aber die Spuren weisen nicht auf einen jüdisch-hellenistischen Autor und eine apologetische Tendenzschrift hin, sondern sie führen auf Alexander Polyhistor<sup>1</sup>. Und von dem, was Josephos aus

<sup>1</sup> Gutschmid, Kleine Schriften IV S. 470. 471. 488. 546. Vgl. II S. 182.

Menander bewahrt hat, ist eine Menge so beschaffen, dass es für jüdische Apologetik vollkommen gleichgiltig ist. Das ist eben die Macht der Geschichte, wie jeder echten Wissenschaft, dass sie auch den in ihren Dienst zwingt, der glaubt, sie zur Magd für andere Zwecke herabwürdigen zu können, und je grösser seine geistige Kraft ist, um so sicher muss er ihr dienen. Es braucht ja freilich nicht erst gesagt zu werden, dass Menander weder angegeben hat, wie lange nach der Gründung von Tyros noch wie lange vor der von Karthago der Salomonische Tempel erbaut ward, aber das auszurechnen war selbst für die nicht allzu gescheuten oder gelegentlich sehr nachlässigen servi litterati des Josephos kein grosses Kunststück, mag nun bei Menander etwas von Salomos Tempel gestanden haben oder mag Josephos um seinen 'Beweis des Glaubens' für die unwissenden Gojim etwas fester zu fundiren, die Tempelbauten des Hirom mit seiner Unterstützung des Tempelbaues in Jerusalem zeitlich gleichgesetzt haben<sup>1</sup>. Ganz unmotivirt ist schliesslich die Behauptung, dass die 240 Jahre von der Gründung von Tyros bis zu der des Tempels auf willkürlicher Schätzung beruhten, da  $6 \times 40 = 240$ . Dergleichen nennt man Mechanisirung und Schablonisirung der Methoden, ein Verfahren, das bei Philologen ohne fachmässige historische Bildung freilich nicht selten ist. Wer es sonst nicht weiss, der kann es bei Untersuchungen über Aeren und Cyklen nur zu sehr erfahren, welche merkwürdigen Eigenschaften die Zahlen haben; höchstens die Primzahlen sind davor sicher, chronographisch verflüchtigt zu werden. Aber auch die nicht einmal mehr, seitdem Gutschmid die bewegliche Eins nachgewiesen hat. Wer eine demonstratio ad oculos liebt, dem empfehlen wir die preussische Königsgeschichte mit ihren Epochejahren 1640, 1740, 1840; 1688, 1888, mit ihren genau drei Generationen auf das Jahrhundert und dem chronographischen Kunstgriff, in der Mitte eine kleine Differenz anzubringen und zwar, da es sich um 2 Jahrhunderte handelt, eine von 2 Jahren, so dass die Generation von 1740 nicht 1788, sondern bereits 1786 endigt.

Nachträglich (S. 264 N. 1) hat dann Pietschmann noch bemerkt, die Angabe des Josephos mache um so mehr den Eindruck des Willkürlichen, da diese 240 Jahre genau die Hälfte des Zeitraums von  $12 \times 40$  Jahren seien, der nach der Chronologie der Königsbücher des alten Testaments zwischen dem Auszuge aus

<sup>1</sup> So Gutschmid öfter, z. B. Kleine Schriften IV S. 94.

Aegypten und der Erbauung des Tempels liegt. Wer darauf etwas gibt, kann natürlich mit viel mehr Recht so argumentiren, dass er annimmt, die Zeit des Auszuges aus Aegypten sei in der Weise bestimmt worden, dass man dieses Ereigniss doppelt so lange vor die Gründung des Tempels setzte, als die (historisch bekannte) Gründung von Tyros. Ganz und gar hinfällig wird die ganze Erörterung, wenn man mit einer andern, später geschriebenen Stelle des Josephos (c. Ap. I 18 § 126) den Tempelbau in das 12. Jahr Hiroms setzt. Denn dann liegen zwischen dem Tempelbau und der Gründung von Tyros nicht 240, sondern 241 Jahre<sup>1</sup>. An sich aber hatten die Juden weder vom Standpunkt ihrer Geschichte noch von dem ihrer Religion aus irgend ein Interesse, sich darum zu kümmern, wann Tyros gegründet worden war.

Irgend ein Grund, schriftliche historische Aufzeichnungen in Tyros in so früher Zeit zu leugnen, liegt nicht vor; wer sonst daran etwa gezweifelt hätte, den würde der Fund von Tell-el-Amarna überführt haben, wie alt der Gebrauch der Schrift in Palästina war. Dass diese Aufzeichnungen freilich den hellenistischen Historikern erst in mannigfaltiger Umwandlung, ähnlich wie die jüdischen Bücher Βασιλειῶν, vorlagen, ergibt sich mit Sicherheit aus den Erzählungen über den Verkehr des Hirom mit Salomo bei Josephos. Ebenso aber darf man heute nicht mehr mit Scaliger die Gründung von Tyros überhaupt erst 1199 ansetzen und es bleibt nichts übrig, als anzunehmen, dass dieses

---

<sup>1</sup> A. J. VIII 31 § 12 geben die griechischen und lateinischen Handschriften des Josephos übereinstimmend 240 Jahre. Unger, Manetho S. 225 sagt: 'die besten Autoritäten' schrieben 'bekanntlich' 241 Jahre. Wahrscheinlich hat er, durch Movers II, 1 S. 138 verleitet, an den armenischen Eusebios gedacht. Allein die Handschrift von Tokat hat 240 Jahre und ebenso viel bieten Hieronymus und die ἐκλογὴ ἱστοριῶν bei Cramer, Anecd. Paris. II p. 194, 14. Im Chronikon paschale I p. 148, 19 Bonn. liest man: Τύρος ἐκτίσθη πρὸ τοῦ ἐν Ἱεροσολύμοις νεῶ ἔτεσι τριακοσίοις πενήκοντα καὶ ἐνὶ (251 bei Movers a. a. O. ist ein Irrthum, τριακοσίοις πέντε καὶ ἐνὶ in Schönes Eusebios II p. 44 wahrscheinlich ein Druckfehler). Das geht aber nicht auf Josephos zurück, sondern beruht auf der eigenen verzwickten Rechnung des Verfassers. Vgl. Gelzer, Africanus II, 1 S. 154. Kedrenos I p. 104, 1 Bonn. folgt dem Chronikon paschale. Vgl. Gelzer a. a. O. II, 1 S. 365. Josephos selbst berechnet bekanntlich die Zeit vom Auszug bis zum Tempelbau anders, als die Königsbücher (A. J. VIII 3, 1 § 61; c. Ap. II 2 § 19).

Datum für Inseltyros gelten soll, das häufig genug auch allein als 'Tyros' bezeichnet wird. Das Wort οἰκησις bei Josephos kann zur Bestätigung dieser Annahme dienen<sup>1</sup>. Auf alle Fälle darf man nicht, wie Pietschmann (S. 132 f.), Herodot (II 44) gegen Menander ausspielen wollen. Dem frommen Griechen, der eigens nach Tyros kam, um sich über den dortigen Heraklesdienst und sein Alter zu unterrichten, sagten die Priester, der Tempel sei so alt wie die Stadt und vor 2300 Jahren erbaut. Man kann über den Werth späterer Nachrichten, denen keine gleichzeitige Beglaubigung zur Seite steht, verschieden denken und man kann es daher begreifen, dass z. B. über die Weiber von Weinsberg hin und her gestritten wird; was für die Historiker feststeht, ist der Satz, dass, wenn eine directe gleichzeitige Beglaubigung nicht mehr vorliegt, das Alter der Berichterstatter an sich gleichgiltig ist. Menander hat Quellenforschungen mit Hilfe schriftstellerischer Aufzeichnungen veranstaltet, Herodot hat Priester über religiöse Dinge befragt: die Wahl könnte nicht schwer sein, wenn wirklich ein Widerspruch vorläge. Man kann sogar heute in Deutschland entsprechende Erfahrungen machen; wer alte Synagogen, etwa in Worms oder Prag, besucht, kann sein blaues Wunder zu hören bekommen. Es braucht aber überhaupt gar kein Widerspruch angenommen zu werden. Die Topographie von Tyros ist freilich noch viel controverser, als die von Athen und wir wissen nicht sicher, welchen Heraklestempel Herodot im Sinne hatte. Es hindert aber gar Nichts, anzunehmen, dass auf der Insel (oder einer der Inseln) ein Heraklestempel lag, lange ehe die Stadt auf der Insel angelegt wurde und dass dieser Tempel für so alt galt, als die Stadt auf dem Festlande.

Menander nun setzt, wie wir sahen (oben S. 257), die οἰκησις von Tyros in 1199 a. C., die Angabe des Philistos, wie sie bei Eusebios vorliegt, führt höher hinauf. Es ist nun kaum ein richtiges Verfahren, die überlieferten Zahlen des Menander zu Gunsten derjenigen des Philistos corrigiren zu wollen, um so weniger, da bei dem Ersteren keine einzelne Notiz, sondern eine zusammenhängende Reihe von Angaben vorliegt, die an und für sich den Anspruch auf gute Beglaubigung erheben kann. Wollen wir zu einem haltbaren Ergebniss kommen, so müssen wir zunächst

---

<sup>1</sup> Scaliger Anim. in Euseb. p. 44 (Ausg. von 1606) schreibt οἰκισις. Ich weiss nicht, ob die Conjectur von ihm herrührt, jedenfalls stammt sie nicht von J. Bekker.



die Zahl des Philistos für sich betrachten. Nach welchem Fixpunkt hat nun Philistos das Jahr des Zoros und Karchedon bestimmt, das doch erst von Africanus auf Jahre Abrahams reducirt worden ist? Wir wissen nicht, wie Philistos für die historischen Zeiten gerechnet hat, ob nach Jahren der Gründung von Syrakus, wie Antiochos<sup>1</sup>, oder wie sonst; für das, was wir vorhistorische Zeiten nennen, bediente er sich jedenfalls der troischen Aera (fr. 2, bei Dionys. Hal. A. R. I 22). Damit stimmt vortrefflich, dass Appian Lib. c. 1 (oben S. 256) an einer Stelle, welche gleicher Herkunft sein muss, wie die letzte Quelle des Africanus, da sie die Angaben von Hieronymus no. 803 und no. 1003 Sch. in sich vereinigt, Zoros und Karchedon 50 Jahre vor den Τρωικά ansetzt. Es liegt also nahe und ist auch mehrfach versucht worden, die Jahreszahl bei Eusebios so zu erklären, dass die Angabe des Philistos nach einer anderen troischen Aera reducirt worden sei, als die er gemeint habe. Nur darf man dabei nicht die unten zu besprechende andere Ueberlieferung hineinmengen; wonach Tyros ein Jahr vor Trojas Zerstörung gegründet worden ist. Die troische Aera nun, welche zur Zeit des Philistos als die dem Stande der Wissenschaft am meisten entsprechende gelten konnte, war die des Demokritos, und diese setzte den Fall Trojas in 1150 a. C.<sup>2</sup> Demnach wäre das Epochejahr der tyrischen und karthagischen Aera nach Philistos das Jahr 1200 a. C. gewesen. Das differirt aber von dem Ansatz des Menander für die Gründung von Tyros nur um ein einziges Jahr und so viel Spielraum muss man auf alle Fälle gewähren, schon weil die Addition der Ziffern nach verschiedenen Grundsätzen vollzogen worden sein kann. Philistos und Menander weichen also unter dieser Voraussetzung nicht von einander ab, sondern sie stimmen vortrefflich.

Aber nach welcher Aera ist die Angabe des Philistos von der Quelle des Africanus reducirt worden? Reduciren wir nach der alten Regel Gutschmids, so erhalten wir für die Jahre Abrahams 798 (Cod. F), 802 (Dionys.), 803 (ABP Oxon.), 807 (R) die Jahre vor Christus 1218, 1214, 1213, 1209, also, weitere 50 Jahre abgezogen, für die voranzusetzende Epoche der Τρωικά,

---

<sup>1</sup> Wölfflins Ergebnisse in dieser Hinsicht scheinen mir nach einer wiederholt angestellten Nachprüfung durchaus gesichert zu sein.

<sup>2</sup> Das hat Diels im Neuen Rheinischen Museum XXXI S. 30 meines Erachtens mit Sicherheit erwiesen.

nach der die Angabe des Philistos reducirt worden ist, 1168, 1164, 1162, 1159. Von diesen Jahren ist aber, so viel mir bekannt, keines als troisches Epochejahr überliefert. Die 1867 von Gutschmid aufgestellte Reductionsregel ergibt dagegen für das Anfangsjahr der Aera die Jahre vor Christus 1221, 1217, 1216, 1212 und danach als troische Epoche 1171, 1167, 1166, 1162. Von diesen letzteren Jahren aber ist eins als troische Epoche eines berühmten Chronographen ausdrücklich bezeugt, nämlich 1171 für Sosibios. Dass diesmal der Freherianus Recht behält ist zwar unerwartet, aber nicht beispiellos.

Neben den, wie soeben gezeigt worden ist, übereinstimmenden Ansätzen des Philistos und Menander gibt es bekanntlich noch einen anderen Ansatz für die Gründung von Tyros, den des Pompejus Trogus.

Die Nachrichten dieses Schriftstellers über Tyros und Karthago erfreuen sich bekanntlich eines guten Rufs, und was er uns aus der Geschichte von Tyros erzählt, stimmt, soweit wir nachkommen können, mit Menander wohl überein, so dass entweder dieser oder ein anderer aus wesentlich gleichen Quellen schöpfender hellenistischer Historiker, etwa Dios oder Laetos, ihm den Stoff geliefert haben muss<sup>1</sup>. Timaeos ist es nicht gewesen, da dessen chronologisches Schema ein anderes ist. Ob Trogus an die Urquelle gegangen ist oder sich an eine Mittelquelle gehalten hat, ist zur Zeit nicht wohl zu entscheiden. Nun heisst es bei Justinus XVIII 3, 2ff.: *Tyriorum gens condita a Phoeniciis fuit, qui terrae motu vexati relicto patrio solo ad Syrium stagnum primo, mox mari proximum litus incoluerunt, condita ibi urbe, quam a piscium ubertate Sidoniam appellarunt . . . . Post multos deinde annos a rege Ascaloniorum expugnati navibus appulsi Tyron urbem ante annum Troianae cladis condiderunt*. Diese Worte werden vielfach falsch verstanden. Zwar darüber, dass die Gründung von Tyros in das Jahr vor der Zerstörung Trojas gesetzt werden soll, ist man einig<sup>2</sup>, aber man nimmt nicht selten an, dass hier Tyros für eine Colonie von

---

<sup>1</sup> Unger, Manetho S. 228 dachte auffallenderweise ernstlich an Theopompos. Heute werden ihm die Heerenschen Argumente schwerlich noch imponiren.

<sup>2</sup> Vgl. die Commentatoren ausser zu unserer Stelle noch zu XIV 3, 8. Servius zur Aeneis I 267, der aus Trogus schöpft, sagt 'cum eam constat ante LXX annos urbis Romae conditam'.

Sidon erklärt werde, ja sogar, dass berichtet werde, Sidon sei von den Askalonitern erobert worden. So z. B. Pietschmann a. a. O. S. 118 und S. 134. Diese Auslegung ist falsch; bereits Gutschmid<sup>1</sup> hat bemerkt, dass die Phöniker überhaupt, nicht speciell die Sidonier gemeint sind, und 'expugnare' heisst bei Justinus nicht bloss 'erstürmen, erobern', sondern sehr häufig einfach 'besiegen'. Pietschmann behauptet dann aber weiter (S. 263), Trogus habe augenscheinlich seine Uebersicht der Urgeschichte der Phöniker dem Geschichtswerk eines sicilianischen Griechen entlehnt, welches die Geschichte Karthagos behandelte und dazu als Einleitung eine kurze Urgeschichte von Phönikien gab. Andere hat der Augenschein bekanntlich etwas Anderes gelehrt, und die Schwierigkeit, einen Autornamen unter den bekannten sicilischen Historikern für die Quelle des Trogus zu finden, ist gross. Aber über das, was augenscheinlich sei, lässt sich wissenschaftlich überhaupt nicht streiten. Zu den heute auf dem Gebiete der Alterthumswissenschaft gebräuchlichsten Ausdrücken gehören ausser 'augenscheinlich' auch noch Wörter wie 'sicher', 'gewiss', 'zweifellos', 'selbstverständlich', 'offenbar' usw. Sie pflegen sich in der Regel da einzustellen, wo es an Beweisen oder auch nur Gründen fehlt, und in den Kreisen boshafter Leute macht man sich schon seit längerer Zeit das Vergnügen, zu definiren, was diese Redensarten eigentlich in ehrlichem Deutsch bedeuten. Sehen wir aber zu, wie Pietschmann weiter argumentirt. 'Die Beziehung auf Karthago', fährt er fort, 'verrätth sich noch in der Angabe, die dem Untergange entronnenen Phönizier hätten Tyros gegründet, und dies sei ein Jahr vor dem Falle Trojas geschehen. Bei den Karthagern muss es nämlich die Anschauung gegeben haben, Tyros und Karthago seien gleichzeitig gegründet, der Heros eponymos von Tyros habe in Gemeinschaft mit dem Heros eponymos Karthagos den ersten Grundstein zu der grossen Tochterstadt von Tyros gelegt. Es verlieh das nicht allein Karthago den höchsten Rang unter den tyrischen Colonialstädten, die beiden Gründungsheroen geben zugleich ein Vorbild für das Suffetenpaar ab, von dem Karthago regiert wurde . . . . Nur ein Autor, der diese Gründungssage kannte, dabei aber auch den Bericht über Aineias' Aufenthalt bei der liebebedürftigen Dido als die für Karthagos Gründung massgebende Zeitbestimmung in Anschlag brachte, konnte zuversichtlich die Entstehung von Ty-

<sup>1</sup> Kleine Schriften II S. 45.

ros ein Jahr vor dem Falle Trojas ansetzen. Hieraus ergibt sich aber, dass die Darstellung der Urgeschichte Phöniziens, welcher Pompejus Trogus sich anschliesst, als Ganzes genommen, Bestandtheil einer den Puniern geläufigen Gründungsgeschichte Karthagos ist'. Die Schlüsse sind kühn. Jedenfalls hat Trogus mit dieser Geschichtsklitterung nichts zu thun, denn der macht nicht nur Karthago zu einer Colonie von Tyros, sondern er erklärt auch Utica für älter als Karthago (Iust. XVIII 4, 2). Sogar Philistos muss Karthago für eine tyrische Colonie gehalten haben, denn er macht Zoros und Karchedon zu Tyriern, kann also nicht geglaubt haben, Tyros und Karthago seien gleichzeitig gegründet. Ferner aber konnte unmöglich jemand die Gründung Karthagos mit Rücksicht auf das Verhältniss der liebebedürftigen Dido zu Aeneas in das Jahr vor Trojas Fall setzen, wenn er der Ansicht war, dass Karthago gar nicht von Dido gegründet worden war<sup>1</sup>.

Wir können demnach Pietschmanns Ausführungen ruhig auf sich beruhen lassen und dürfen hoffen, durch eine Untersuchung der von Trogus überlieferten Daten zu einem nach der einen oder andern Seite hin verwerthbaren Ergebniss zu gelangen. Wann Trogus den Fall Trojas ansetzte ist unbekannt; aus der Stelle über die Könige von Alba (XLIII 1, 13) lässt sich nichts schliessen. Er sagt dort 'Ascanius . . . Lavinio relicto Longam Albam condidit, quae CCC annis caput regni fuit'. Als Endtermin hat er dabei die Gründung Roms im Auge, wie sich schon aus dem 'ad postremum' c. 2, 1 ergibt<sup>2</sup>. Auf irgend eine chronologisch festgelegte trojanische Epoche ist dabei keinerlei Rücksicht genommen, es liegt vielmehr, wie man von jeher gesehen hat, dieselbe Tradition vor wie bei Vergilius Aen. I 265 ff., wenn

---

<sup>1</sup> Ueber die beiden Suffeten siehe Gutschmid, Kleine Schriften II S. 92f.; der Aufsatz ist Pietschmann, wie es scheint, unbekannt geblieben. Romulus und Remus darf man nicht heranziehen. Die Ausmalung in der gewöhnlichen Erzählung, deren staatsrechtliche Bedeutung Mommsen so geistvoll nachgewiesen hat, ist, wie eben ihr juristischer Charakter lehrt, späteren Ursprungs. Die beiden Gründer Romus und Romulus verdanken, wie bereits A. W. Schlegel gezeigt hat, ihren Ursprung der Thatsache, dass zwei verschiedene Eponymennamen für Rom in Umlauf waren.

<sup>2</sup> Holzapfel, Römische Chronologie S. 268 N. 1 irrt, wenn er sagt, Justin gebe mit Rücksicht auf die 100 Jahre später erfolgte Zerstörung Albas 400 Jahre an.

dieser nicht etwa selbst die Quelle sein sollte<sup>1</sup>. Ein solches Verfahren entspricht auch durchaus der Art des Trogus; er ging niemals darauf aus, die Geschichten der Völker, welche er in verschiedenen Büchern erzählte, chronologisch mit einander auszugleichen, sondern begnügte sich mit einer Anzahl von Synchronismen, welche zur allgemeinen Orientirung der Leser als feste Merkpunkte in den historischen Zeiten wohl ausreichen mochten. Wir müssen also versuchen, seiner tyrischen Zeitrechnung anderweitig beizukommen. Justinus sagt bekanntlich einige Kapitel weiter (XVIII 6, 9), Karthago sei 72 Jahre vor Rom gegründet worden. Indem Movers nun von der Gründung Roms im Jahre 753 a. C. ausging, kam er für die Gründung von Karthago auf 825 oder 826 und constatirte somit eine Differenz von etwa 12 Jahren gegenüber dem von Timaeos überlieferten, für historisch zu nehmenden Jahre 814. Diese Differenz zu erklären ist dann von Movers und von andern hervorragenden Forschern viel Mühe und Scharfsinn aufgeboden worden<sup>2</sup>. Ich fürchte, der Ausgangspunkt ist ein falscher gewesen und man muss die ganze Rechnung einfach umkehren. Es lag Trogus, wie die Fragmente des Menander lehren, bei dieser Rechnung kein irgendwie fixirtes Jahr für die Gründung von Karthago vor, sondern er hatte nur die zwei festen Endpunkte, die Gründung von Tyros und die von Rom. Zwischen diese schob er dann die überlieferten Einzelsummen für die Zeit zwischen der Gründung von Tyros und Karthago hinein, und der Rest ergab den Zeitunterschied der Gründung von Karthago und Rom. Und nun gibt es allerdings eine troische Aera, und zwar eine sehr verbreitete, nach der sich ihm die Zahlen ergeben mussten, welche wir bei Justinus lesen. Wenn er die  $\tau\omega\upsilon\kappa\acute{\iota}\kappa\alpha$  in 1208 setzte, so fiel ihm die Gründung von Tyros in 1209, rechnete er dann mit Menander von da bis zur Gründung von Karthago  $240 + 156 - 111 = 385$  Jahre, so kam er für das letztere Ereigniss auf 824; von da bis auf die Gründung Roms nach capitolinischer Aera aber sind in der That 72 Jahre.

---

<sup>1</sup> Vgl. Sonny im Rhein. Mus. XLI S. 472ff. Ich muss indessen bekennen, dass mir viele von den dort vorgebrachten Beispielen einer Uebereinstimmung zwischen Virgil und Trogus sehr wenig überzeugend zu sein scheinen.

<sup>2</sup> Für corrupt hat die Zahl bei Justinus erklärt Unger, Manetho S. 215.

Wie die Dinge liegen, wird nun schwerlich jemand bestreiten wollen, dass Trogus seinen Ansatz für die Gründung von Tyros, ein Jahr vor der Zerstörung Trojas, in dieser Form in seiner Quelle vörfand. Wenn er nun die Jahre bis zur Gründung von Karthago genau ebenso berechnete wie Menander, das Ergebniss aber von dem historischen Gründungsjahr Karthagos abweicht, so bleibt auch hier keine andere Lösung übrig, als dass Trogus von einer anderen troischen Aera ausging, als seine Quelle. Menander, oder wer es sonst sein mag, hat also das Jahr 1199 a. C. für ein Jahr genommen, das um eins höher hinauf lag, als die Τρωϊκά. Eine solche troische Aera von 1198 a. C. aber ist in der That nachweisbar, wie von Unger, Manetho S. 223ff. gezeigt worden ist. Aus Trogus schöpfte wieder Solinus c. 30 seinen Ansatz für die Gründung von Karthago, 677 Jahre vor der Zerstörung. Es ist heute kaum nöthig, noch hinzuzufügen, dass auch der Ansatz des Servius zur Aeneis I 267, welchen Unger für Catonisch hielt<sup>1</sup>, lediglich aus Trogus entnommen ist.

Königsberg.

Franz Rühl.

---

<sup>1</sup> Denn diese Stelle meint er doch wohl Manetho S. 215. Vgl. auch noch Peter, *Historicorum Romanorum reliquiae* I p. CLXVI f.

---